

**Alle „Feriengäste“ sind „so gut wie stubenrein“.**

**Aprilscherze, Anteilnahme, unerfüllte Wünsche –  
Das Verhältnis der Münsteraner zu ihren Zootieren**

Verena Hutten, Greta Pierchalla, Christine Riedel  
Kardinal-von-Galen-Gymnasium, Jahrgangsstufe 7 - Tutorin: Dr. Anja Stiglic

**Inhalt**

- |  |   |
|--|---|
| <p>1 <i>Wohin mit dem Zoo?</i></p> <p>1.1 <i>Fast alle „Pflegetiere“ sind „so gut wie stubenrein“</i></p> <p>1.1.1 <i>Vom Vorschlag bis zum bebilderten Artikel</i></p> <p>1.1.2 <i>„Der Zoo wäre jetzt leer, wenn es wahr gewesen wäre ...“ - Die Wirkung des Aprilscherzes</i></p> <p>1.2 <i>Reaktionen des Zoos und der Zeitung</i></p> | <p>1.3 <i>Würde ein solcher Aprilscherz heute auch so viele Leute ansprechen?</i></p> <p>1.4 <i>Straßenbefragung</i></p> <p>1.4.1 <i>Wie würde der Zoo heute auf einen solchen Aprilscherz reagieren?</i></p> <p>1.4.2 <i>Würde die Zeitung heute einen solchen Aprilscherz annehmen?</i></p> <p>2 <i>Die Münsteraner und ihre Zootiere</i></p> |
|--|---|

**Keywords**

*Aprilscherz, Brauchtum, Zoo, Umzug, Zeitung; Schülerarbeit*

**Wie es zum Aprilscherz kam ...**

Es war in den letzten Märztagen des Jahres 1971, als meine Oma, Frau Toni Simon, mit mehreren Freundinnen an der Mecklenbecker Straße stand. Sie schauten über die Aawiesen hinüber zur Sentruper Höhe, wo man gerade mit den Bauarbeiten für den neuen Zoo begonnen hatte. Frau Simon sagte uns, dass ihr beim Anblick der Baustelle plötzlich die Idee kam und sie daraufhin ihre Nachbarinnen fragte: „Sagt mal, habt ihr auch ein Schreiben der Zoogesellschaft wegen der baldigen Nachbarschaft - mit Anfragen, Vorschlägen, Stellungnahmen usw. bekommen?“ Die Frauen waren sofort interessiert, und sie wollten Näheres wissen. ... Sie glaubten, dass der Brief bei ihnen in den nächsten Tagen ankommen würde. ... „Übermorgen ist doch der 1. April - da wird es höchste Zeit fürs Reinlegen!“, so beschreibt Frau Simon ihre Gedanken nach dieser Unter-

haltung. Am Abend schickte sie einen Brief mit einem Aprilscherzvorschlag an die Westfälischen Nachrichten. Sie gab den Tipp, *„dass sich zukünftige Nachbarn vom neuen Zoo melden könnten - wenn sie in der Lage wären, ein Kleintier für eine Übergangszeit zu adoptieren, bis der Zoo umgezogen wäre.“*

### ... die Sache entwickelt sich: Vom Vorschlag bis zum Artikel

Wir fragten Frau Simon, ob die ganze Sache vorher mit dem Zoo abgesprochen gewesen sei. Sie antwortet uns darauf: „Nein, die wussten nichts. Ich habe die Idee an die Zeitung geschickt, und dort hat ein Bekannter den Text formuliert. Und Fotos aus dem Zoo besorgt, damit alles echter aussieht.“ <Der Redakteur>, Herr Schemann sagte uns in einem Interview, dass die Westfälischen Nachrichten jedes Jahr versuchen würden, einen guten Aprilscherz in die Zeitung zu bringen.

#### **Alle „Feriengäste“ sind „so gut wie stubenrein“**

Der Zoo sucht Hilfe bei den Münsteranern

Münster. Lothar war der erste. Lothar, der dienstälteste und einzige männliche Vertreter in der dreiköpfigen Schimpansenfamilie des münsterischen Zoos, hat den Umzug, der seinen 2315 Zoo-Kumpanen noch bevorsteht, schon hinter sich. Fast hinter sich. Denn Lothar hat sein Domizil natürlich noch nicht in jener Wüstenei jenseits der Sentruper Höhe aufgeschlagen, wo irgendwann in den nächsten Jahren der neue Zoo fertig wird, sondern in unmittelbarer Nachbarschaft, genauer: bei Inge Trauffthal, Auf dem Draun 11. Und er soll nicht der einzige bleiben, der den Zookäfig mit einem gemütlichen Privatquartier (Familienanschluß???) vertauscht.

Gestern richtete Zoodirektor Dr. Helmut Reichling einen ungewöhnlichen Appell an die münsterische Bevölkerung, insbesondere aber an die Bewohner von Aaseestadt und Sentruper Höhe. Dr. Reichling: „Es geht einfach nicht mehr anders, ich weiß nicht mehr, wohin mit unseren vielen Lieblingen. ... Münsteraner haben dem Zoo schon so oft geholfen. Ich hoffe auch diesmal ...“. Diesmal wird von den Münsteranern allerdings mehr gefordert, als eine Geldspende: Rund 100 „Privatquartiere“ so schätzt Dr. Reichling werden benötigt, um etwa 1850 Kleintiere unterzubringen. Dr. Reichling: „Affen, Füchse, Meerschweinchen, Kriechtiere, Fische – alles, was man halt in einer normalen Vier-Zimmer-Wohnung unterbringen kann.“

Westfälische Nachrichten, 1. April 1971

### Die Wirkung des Aprilscherzes

„Dieser Artikel - sozusagen der Notruf vom Zoo - rief am 1. April 1971 einen ganzen Haufen von Tierfreunden auf den Plan. Etliche Leute (besonders Kinder) machten sich auf den Weg, um sich gleich ein Tier abzuholen. ... Es gab je-

denfalls einen turbulenten Tag im Zoo: die Kasse wurde gestürmt, das Telefon stand nicht still, und mancher machte ein dummes Gesicht und zog schnurstracks wieder ab.“ Frau Simon selbst hatte gar nicht mit einer solchen Reaktion gerechnet. Dass diese Erinnerungen richtig sind, sieht man an den Zeitungsartikeln der Folgetage. War es normalerweise üblich, die Aprilscherze am 2. April in einer Sammelerklärung aufzulösen, stand in diesem Fall am 2. April ... ein großer Artikel im Lokalteil. ... Diejenigen, die ihren Pensionsgast gleich abholen wollten, mussten nicht mit leeren Händen nach Hause gehen. Der Großteil derjenigen, die sich sofort zum Zoo aufgemacht hatten, bekamen Trostgeschenke. ... Um die Enttäuschung zu mildern, versprach der Zoo große Plüschtiere zu verlosen und die Westfälischen Nachrichten als Urheber der ganzen Angelegenheit spendeten noch einige Jugendbücher dazu.

### **Interview mit Toni Simon:**

Fr.: Wie kamen Sie darauf, einen Aprilscherz in die Zeitung zu setzen?

A.: Durch das bekannte Datum 1. April.

Fr.: Und wie gerade darauf, dass der Zoo zu wenig Platz hat?

A.: Durch die besonderen Umstände, dass der Zoo in die Nachbarschaft zog.

Fr.: Mögen Sie Tiere gerne?

A.: Wenn Sie nicht zu lästig sind. Ebenso mag ich kein Ungeziefer.

Fr.: Wie ist es mit Zootieren?

A.: Ja, die habe ich schon gerne. Aber ich mag keine Reptilien wie Schlangen oder ähnliches.

Fr.: Wie finden Sie Haustiere?

A.: Muss nicht unbedingt sein. Lieber habe ich sie im Zoo als zu Hause.

Fr.: Hätten Sie ein Tier aufgenommen, wenn es kein Scherz gewesen wäre?

A.: Ich habe mal einen kleinen Hund in Pflege gehabt als die Besitzer in Urlaub waren. Ich hatte auch schon mal ein Meerschweinchen in Pflege. Außerdem hatte mein Sohn Kaninchen und meine Tochter einen Wellensittich. Also so gesehen ja – aber keine großen Tiere.

Fr.: Haben Sie sich gedacht, dass so viele Leute anrufen, um ein Tier zu nehmen?

A.: Nein, ich war geschockt als ich das hörte. Die Anrufe gingen wie eine Lawine los. Ich wäre am liebsten im Erdboden versunken. Mein Vater saß am Morgen am Tisch und las die Zeitung. Er sagte, dass man überhaupt nicht wüsste, ob das wahr oder gelogen ist. Als meine Kinder anfangen zu lachen, fragte er, was daran so lustig sei; da sagten sie, dass ich das geschrieben hätte und dann war er sauer.

Fr.: Wie fanden Sie es, dass der Zoo (Zeitung) nicht ihre Telefonnummer sondern die vom zoologischen Garten angegeben hat?

A.: Gut, denn sonst hätte ich so viele Anrufe bekommen und so sind viele in den Zoo gegangen und der Zoo hat doppelt so viel eingenommen.

Fr.: Haben Sie alles vorher mit dem Zoo abgesprochen?

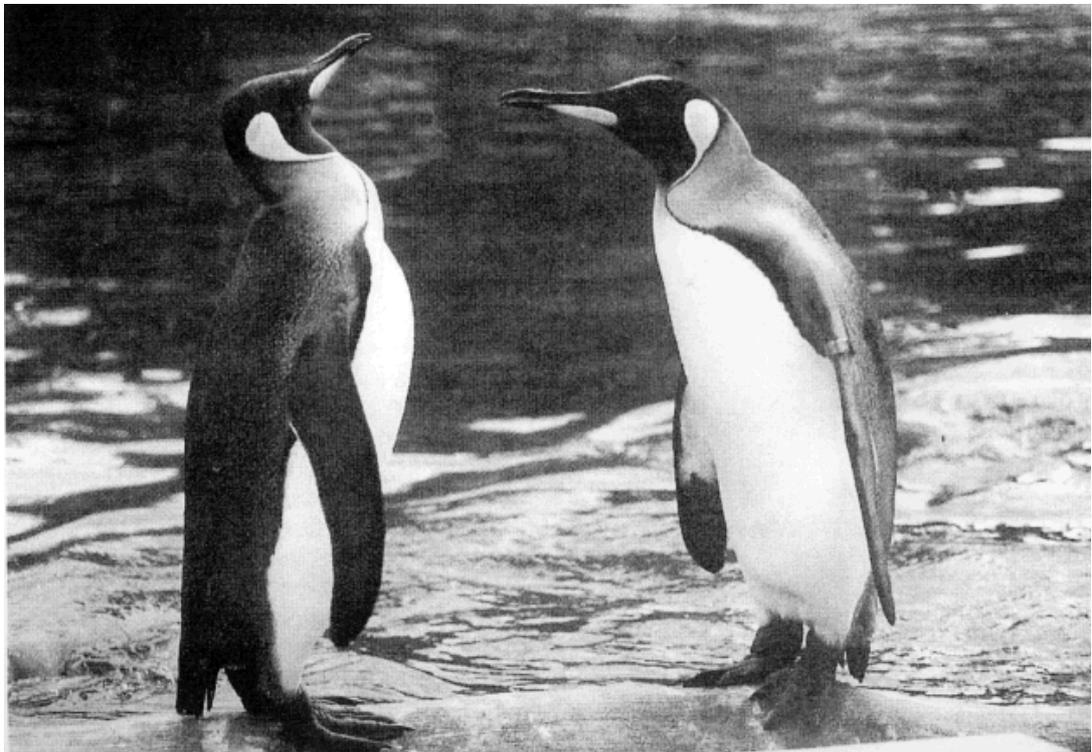
A.: Nein. Die wussten nichts.

### **... und wie wäre es heute? - Eine Befragung**

Um besonders viele unterschiedliche Personen zu befragen, ob sie ein Tier aufnehmen würden, starteten wir eine Straßenumfrage. Wir schnitten den Zeitungs-

aufruf vom 1. April 1971 so zusammen, dass der Aufruf um Pflegeplätze erhalten blieb, das Datum und die Zusatzinformationen aber fehlten.

Die befragten Kinder waren sofort bereit, Tiere aufzunehmen, weil das genannte Tier das jeweilige Lieblingstier war oder weil sie sich schon immer dieses Tier gewünscht hatten. Die meisten zustimmenden Erwachsenen antworteten auf unsere Frage „Warum würden Sie ein Tier aufnehmen?“ mit *„Ich will damit helfen.“* ... *„Ich mag den Zoo gerne.“* Diejenigen, die kein Tier aufnehmen wollten, hatten für ihre Ablehnung wichtige Argumente. ... *„Ich muss den ganzen Tag arbeiten, dann bleibt für ein Haustier keine Zeit.“* Auch Allergien und zu wenig Platz sind als Gründe genannt worden. Was uns aber merkwürdig vorkam, war, dass nur eine Person skeptisch war und sich alles etwas näher erklären lassen wollte.



**Abb. 1:** „Bist du der Pinguin Nr. 137?“

### **... und noch ein Aprilscherz - aus dem Jahre 1999**

Am 29. März 1999 hat ... die Zooverwaltung durch Frau Zühlke beiden Zeitungen ein Anschreiben mit Anlagen zukommen lassen.

„Die Rückkehr von Nr. 137

Über den Verbleib des kleinen Pinguins, der im Januar des vergangenen Jahres spurlos aus dem Allwetterzoo verschwunden war, ist viel spekuliert worden. Jetzt soll er wieder aufgetaucht sein. ...“